

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nichts über ihn zu finden. Wir müssen wohl annehmen, daß er den größten Teil seines Lebens in Seeon anfassig war.

Um Konrad Pürkhel beurteilen zu können, muß man von seinem ersten und am besten erhaltenen Werk ausgehen, vom Kloster Seeon. Die Kirche ist der Umbau einer alten romanischen Basilika. Erhalten blieben die Außenwände, die Pfeiler, die Scheidbögen und wohl zum größten Teil die auf ihnen sitzenden Mauern des Obergeschosses in den Schiffen. Die Abschlüsse derselben sind nicht erhalten. Der Chor ist ein einschiffiger, um mehrere Stufen erhöhter gotischer Neubau, ebenso die sämtlichen Gewölbe. Im 17. Jahrhundert wurde die Kirche im Barockstil verändert, dabei wurden die ganzen Pfeiler und Wände bis zur Höhe der Rippenansätze mit Stukko ummantelt, nur im Chor etwas niedriger. Die Seitenschiffe wurden um zwei Joche bis zum Abschluß des Chores verlängert und diesen Jochen dabei die Höhe des Chores gegeben, was die Harmonie des Baues wesentlich stört.

Der Chor, der am besten erhalten ist, hat zwei Joche und einen Schluß aus drei Seiten des Achtecks. An den Pfeilern sind achteckige Dienste, aus denen die Rippen ohne Kapitell herauswachsen. Sie sind von Rundstäben flankiert, die die Bögen zwischen den Pfeilern bilden. Die Fenster füllen die ganze Breite zwischen den Pfeilern aus. Die Gewölbe haben die schon beschriebene Gestaltung mit über zwei Joche laufenden Diagonalrippen; diejenigen der mittleren Pfeiler treffen die Pfeiler am Chorschluß. Zwischen den Mittelpfeilern ist ein Rippenkreuz im Scheitel herausgeschlagen. An allen Rippenkreuzungen sitzen Schlußsteine.

An den Chor schließt sich nach Westen der Mönchschor an, der auf gleicher Stufe mit dem Laienschiff liegt. Wahrscheinlich war er der Chor der alten romanischen Kirche; ein Lettner oder eine ähnliche Scheidewand, die zweifellos vorhanden war, besteht nicht mehr. Der Mönchschor entspricht zwei Jochen der Seitenschiffe und ist durch sehr flache Scheidbögen zu einem Joche zusammengefaßt. Vom Chor und vom Laienschiff ist er durch breite Gurten getrennt. Hier wie im Laienschiff sieht man über